

Calwer Wochenblatt

№ 38.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksamt; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 8. März 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zehner; Vierteljährl. Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Postbezirk 1.10, f. d. sonst. Bezirk 1.10, Postgeb. 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 7. März. Der gestern im „Bad Hof“ zum erstenmal hier veranstaltete Familienabend für die Glieder der evangelischen Gemeinde erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches; der Saal und die Nebengelasse waren dicht besetzt, so daß manche Besucher keinen Platz mehr fanden. Eröffnet wurde die schöne Feier durch einen Vortrag des Kirchengesangsvereins, worauf Dekan Noos in herzlichen Worten die Versammlung begrüßte und seiner großen Freude über die zahlreiche Beteiligung Ausdruck verlieh. Der Zweck des Gemeindeabends sei, die Glieder der evangelischen Gemeinde einander näher zu bringen und namentlich die gesellschaftliche Trennung unter den einzelnen Ständen zu mildern. Zu anregender Unterhaltung trugen sodann die trefflichen musikalischen Darbietungen von Melanie Gahner, Hermann Fuchs und Heinrich Binzgen, die Deklamationen und die Aufführungen des Jünglingsvereins, sowie die Gesangsvorträge des Kirchengesangsvereins aufs angenehmste bei. In einer vorzüglichen Ansprache wachte Dekan Noos über einige neue Erscheinungen auf kirchlichem Gebiet Mitteilung. Er schilderte die Gründung und die Aufgaben der nun glücklich zu stande gekommenen deutsch-evangelischen Vereinigung des Eisenacher Kirchenauschusses. Während Deutschland auf politischem Gebiet im Jahr 1870 geeintigt wurde, standen in kirchlicher Beziehung die ev. Landeskirchen Deutschlands nur lose nebeneinander. Seit dem Jahr 1852 hatte zwar die Eisenacher Kirchenkonferenz vieles für die evangelischen Kirchen getan: das Militärgebetbuch, der Verein für christliche Kunst und die Revision der Bibel sind ihr Werk, aber es machte sich immer mehr das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß aller evangelischen Kirchen Deutschlands geltend. Der deutsch-evangelische Kirchenauschuß, an dessen Gründung besonders Professor Weislag in Halle eifrig arbeitete, hat nun folgende Aufgaben zu erfüllen: 1. bei wichtigen kirchlichen Fragen, die im Reichstag verhandelt werden, seine Ansicht mit Nachdruck zu vertreten, 2. mit außerdeutschen ev. Kirchen in Verbindung zu treten, 3. für die Deutschen im Ausland kirchliche Einrichtungen zu schaffen und 4. Auswanderer und Seelente zu beraten und geistlich zu versorgen. So sei zu hoffen, daß durch den Zusammenschluß der deutsch-evangelischen Kirchen das geistliche Leben im In- und Auslande gehoben und gestärkt werde. Auch ein anderes Einigungswerk verdiene in besonderem Maße genannt zu werden, nämlich die gerade vor 100 Jahren stattgefundene Gründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft. Diese Gesellschaft, deren Gründung eingehend erzählt wurde, habe bis jetzt 180 Millionen Bibeln und Bibelteile verbreitet und hierfür 280 Millionen Mark ausgegeben; 1200 verschiedene Bibelansgaben seien vorhanden und die Bibel selbst sei in 436 Sprachen übersetzt worden. Nach Schluß des Programms dankte Stadtpfarrer Schmid allen Mitwirkenden und dem Veranstalter des Familienabends für all das Schöne, was Ohr und Herz geboten worden sei. Dekan Noos gab sodann seiner Freude über die gelungene Feier wiederholten Ausdruck, dankte

ebenfalls allen Erschienenen, forderte zur kräftigen Benützung des Kaffee- und Speisehauses auf und schloß mit der Hoffnung, daß der heutigen Veranstaltung noch weitere Gemeindeabende folgen werden.

r. Oßelshelm, 5. März. Gestern hatten wir die Ehre und das Vergnügen Hrn. Molkereiinstruktur Bey aus Gerabronn behufs Abhaltung eines eintägigen milchwirtschaftlichen Lehrkurses in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Vertreten waren, außer der hiesigen, die Molkereien von Simosheim, Seehingen und Dachtel. War der Vormittag mehr den praktischen Übungen in der Molkerei gewidmet, so wurde der Nachmittag von dem Hrn. Instruktor dazu benützt, den anwesenden Vertretern der Molkereien zu zeigen, wie das überaus schwierige Problem der Untersuchung der Milch auf Wasser- und Magermilchzusatz zu lösen und der Fettgehalt der Milch zu bestimmen ist. Die vorgeführten Demonstrationen und Experimente waren für alle Teilnehmer hochinteressant und lehrreich, konnte sich doch jeder überzeugen, wie uns durch die Wissenschaft die Mittel in die Hand gegeben sind, selbst die kleinsten Fälschungen mit Wasser oder Magermilch in sicherer Weise festzustellen. Bedauerlich ist freilich, daß es überhaupt notwendig ist, sich derartige Kenntnisse anzueignen; wären die Menschen, wie sie sein sollten, so wäre dieses überflüssig. — Auf abends 7 Uhr war ein Vortrag für die Milchlieferanten der hiesigen Molkerei vorgesehen. Derselbe war erfreulicherweise sehr zahlreich besucht. Ausgehend von der Tatsache, daß sich der Geschmack der Stadt- und namentlich Großstadtbewohner immer mehr verfeinert, wies Redner darauf hin, daß es das Bestreben der Molkereien sein müsse, nur ein hochfeines Produkt herzustellen, denn nur das Beste ist heutzutage gut genug. Um aber der Molkerei dieses zu ermöglichen, müsse schon eine richtige und sorgfältige Behandlung der Milch seitens des Lieferanten vorangehen. Erstes Erfordernis in dieser Beziehung ist Reinlichkeit. Diese ist das A und das O in der Milchwirtschaft. Nichts sei empfindlicher gegen schädliche Einflüsse als gerade die Milch. Wo aber keine tadellose Milch angeliefert werde, sei es auch nicht möglich, eine Butter — dieses „köstlichste“ aller existierenden Fette — herzustellen, die den heutigen Anforderungen genüge. Zur Erheiterung der Versammlung trug bei, was der Herr Redner von der Anwendung einer von ihm angekauften Melkmaschine zu berichten wußte. Wenn nun — so fährt Hr. Bey des weiteren aus — von den Molkereien die größten Anstrengungen gemacht werden, ein möglichst feines Produkt herzustellen, so müsse natürlich auch die Erzielung auch eines entsprechenden Preises angestrebt werden. Der erste Paragraph des Statuts der Molkereigenossenschaft lautet: „Zweck der Genossenschaft ist, die überschüssige Milch möglichst hoch zu verwerten.“ Dieser Zweck sei aber bis jetzt noch nicht vollständig erreicht, wenn man bedenke, daß in den meisten Molkereien das Liter Milch höchstens, wenn es gut gehe, mit 11 $\frac{1}{2}$ bezahlt werde; dieser Preis sei aber für dieses vorzüglichste der Nahrungsmittel im Vergleich zu andern Nahrungs- und Genußmitteln durchaus kein entsprechender. — Nachdem sich nun Hr. Bey noch

unter anderem über die hiesige Molkerei, sowohl was die Einrichtung als auch die Leitung derselben betrifft, in anerkannter Weise ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes an den Hrn. Redner. — Möge nun der Nutzen dieser von der St. Zentralkasse für die Landwirtschaft in dankenswerter Weise veranstalteten Lehrkurse ein dauernder und bleibender sein und dieser Zweck wird erreicht, wenn die Teilnehmer an denselben, das was sie gehört und gesehen haben in ihren Molkereien auch praktisch anwenden. Dann werden wenigstens in diesem Zweig der Landwirtschaft greifbare Erfolge nicht ausbleiben, zumal ja bei den in nächster Zeit durch die Reichsregierung abzuschließenden neuen Handelsverträgen doch voranschreitlich in ausgiebiger Weise dafür gesorgt werden wird, daß es der selbster nicht gerade auf Rosen gebetteten Landwirtschaft auch in Zukunft nicht allzu wohl wird.

Höfen, 3. März. Am letzten Montag wurde unser Ort und der Bezirk mit der Trauerkunde von dem plötzlichen Hinscheiden des Hrn. Kommerzienrats Commerell überrascht. Kurz vor Mittag hatte ein Schlaganfall dem Leben des allverehrten, in weitesten Kreisen bekannten Seniors der Firma Krauth u. Comp. ein unerwartet rasches Ende bereitet. Die Todesnachricht erweckte überall die herzlichste Teilnahme, und allseitig gibt sich eine aufrichtige Trauer um den hochverehrten Mann kund. Das heutige feierliche Leichenbegängnis gestaltete sich denn auch zu einem erhebenden Ausdruck der Verehrung und Liebe gegen den so jäh aus diesem Leben geschiedenen Bezirksangehörigen. Nachdem eine Familienandacht im Trauerhause stattgefunden, sang der Sängerbund den ergreifenden Choral „Gott ist getreu“, alsdann bewegte sich um $\frac{1}{4}$ Uhr der fast unübersehbare Trauerzug hinauf zum Friedhof. Den Zug eröffneten die Schulkinder und die stattliche Zahl der Arbeiter; neben dem mit den herrlichsten Pflanzen und Kränzen reich geschmückten Leichenwagen schritten die Meister des Sägewerks, es folgten die leidtragenden Familienangehörigen und das Geschäftspersonal, eine Menge Kränze tragend, darnach die vielen von nah und fern erschienenen Freunde und Bekannten und die ganze Einwohnerschaft. Vor dem Grabe wurde die Feier eingeleitet mit dem weisewollen Lied des Sängerbundes „Mag auch die Liebe weinen“. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Schneider, zeichnete in seiner warmempfundenen Rede als den Grundton für das Gedächtnis und die Gefühle treuer Erinnerung die Schriftstelle 1. Mos. 12, 2: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ und entwarf in kurzen Zügen ein Lebensbild des Dahingegangenen, hervorhebend, wie wir alle an dem Entschlafenen viel verloren haben, dessen tiefgründiger Charakter und praktisches Wissen besonders in Freundeskreisen so warm zu Tage getreten seien. Seine treue, echte und vaterländische Gesinnung, neben seinem christlichen Sinn, sein wahrhaft humanes Wesen, seine stets bereite Werthätigkeit und offene Hand bei jeder nützlichen Veranlassung, wenn es galt zu helfen und zu unterstützen, alles wirkte zusammen, um dem Verstorbenen die Werthätzung und Zuneigung in hohem Maße zu sichern. Bei

seinen Asthmabeschwerden, an denen er im Laufe der Jahre leiden mußte, hätte er sich freilich mehr Schonung gönnen sollen, aber ohne Arbeit ist er sich überflüssig vorgekommen und in der Arbeit war er Meister. Daß er von hervorragender fachmännischer Tüchtigkeit war und weitschauenden Blick hatte, das beweist das große Werk da unten im Tale. Den Arbeitern war er stets ein wahrer Freund, den Angelegenheiten der Gemeinde brachte er reges Interesse entgegen, unversehrt wird bleiben die Förderung des Kirchenbaues, wie auch die Errichtung der Kinderschule sein Werk ist, und so war es denn auch ganz natürlich, daß die Gemeinde ihn jüngst zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Ein reiches Leben sei an unserem geistigen Auge vorübergegangen, Gott gebe ihm den ewigen Frieden! Mit herzlichem Trostes- und Mahnworten schloß der Geistliche. Der Männerchor sang „Heiliges Land, am Grab ist Ruh“. Nach der Einsegnung legten unter tiefbewegten Worten des Dankes Lorbeerkränze am Grabe nieder: Schultheiß Feldweg namens der Gemeinde und der Kirchengemeinde, Kanalmeister Knöllner im Namen der Meister und des gesamten Arbeitspersonals, Oberamtmann Kälber für die Amtskörperschaft, Kommerzienrat Joepprich für die Handelskammer Calw, deren langjähriges, geschätztes Mitglied der Verstorbene gewesen, und Direktor Loos einen Lorbeer mit Schleife in den deutschen Farben namens der Gesinnungsgeossen in Neuenbürg.

Stuttgart, 5. März. Gestern Abend 7 Uhr wurde auf eine ältere Frau, während sie durch die Hofeinfahrt sich in ihre in der Hospitalstraße befindliche Wohnung begeben wollte, ein frecher räuberischer Leberfall ausgeführt. Der Täter, ein zugereifter Melker aus Leipzig, griff die Frau im Rücken an, entriß ihr mit Gewalt eine, die Geldbörse enthaltende Handtasche und ergriff die Flucht. Durch die Hilferufe der Frau aufmerksam gemacht, wurde der Täter von mehreren Personen verfolgt, schließlich in der Galwerstraße in einem Hausdöhrn, in den er sich geflüchtet hat, durch seine Verfolger festgehalten und der Polizei übergeben.

Stuttgart, 5. März. In letzter Nacht nach 2 Uhr ist in einem Hause der Möhringerstraße, vermutlich durch die Unvorsichtigkeit des Besitzers, der angetrunken nach Hause kam, im Wohnzimmer des letzteren Feuer ausgebrochen. Das Feuer hatte bei seiner Entdeckung schon das ganze Treppenhaus ergriffen, so daß sämtliche Bewohner, 5 Erwachsene und 7 Kinder, durch 2 Schutzleute, unterstützt von anderen Personen, mittels Leitern, welche aus der Nachbarschaft geholt wurden, durch die Fenster gerettet werden mußten. Bei der Rettung dieser Personen verfehlte eine Frau beim Aussteigen aus dem Fenster die Leiter, fiel vom 1. Stock ans Trottoir und erlitt anscheinend nicht unerhebliche innere Verletzungen. Der Hausbesitzer trug schwere Brandwunden davon. Beide wurden ins Marienhospital verbracht, woselbst der Hausbesitzer heute früh seinen Verletzungen erlegen ist.

Tübingen, 1. März. Auszug aus der Spruchliste der Schöffen und Geschworenen: Haich, Müller und Gemeinderat in Liebenzell; Standenmeyer, Verwaltungsbau in Calw; Lampart, Förber in Rohrbach; Marquardt, Bauer in Dedensstamm; Maneval, Fabrikant in Birkenfeld; Seeger, Karl, ref. Apotheker in Calw; König, Gg. Ferd., Privatier in Döbel, Burthardt, Oekonom in Altbürg DA. Calw.

Tübingen, 6. März. Der Hochwächter des Stiftskirchentums alarmierte gestern Abend um 8 Uhr die Feuerwehr. Im Gasthof zum Baldhorn, am saulen Eck beim Stift gelegen, war in einer Dachkammer Feuer ausgebrochen; doch konnte die Feuerwehr bald dasselbe dämpfen. Das Dach der Hinterfront ist stark beschädigt; auch soll die Verbindung „Kotig“, über deren Kneiplotal der Brand ausbrach, großen Schaden an ihren Requisite zu verzeichnen haben.

— In Dettenhausen, DA. Tübingen, ist in der Nacht vom 3. auf 4. d. M. der Fuhrmann Jakob Rebmann, der einen Leichentransport zu besorgen hatte und mit seinem Fuhrwerk vor der Bärenwirtschaft hielt, von drei Burschen so schwer verletzt worden, daß sein Tod in Aussicht zu nehmen ist. Die Burschen zogen mit Revolvern schießend im Ort herum, so daß die Pferde des Redmann

scheuten. Als dieser sich den Unfug verbat, fielen sie über ihn her und zertrümmerten ihm den Schädel. Die Täter sind ermittelt und festgenommen; es sind drei Tagelöhner aus Dettenhausen; einer derselben ist der 18 Jahre alte Gottlieb Bauer, welcher unter dem 5. Mai vor. J. von der Strafammer in Tübingen wegen erschwertem Wilderns mit 9 Mon. Gefängnis bestraft und durch Urteil vom 24. Sept. v. J. von der Anklage, den Forstwart Schmann in Dettenhausen zu töten versucht zu haben, freigesprochen worden ist. Ende Dezember hatte er seine 9monatliche Strafe erstanden.

Göppingen, 6. März. Bei der gestrigen zweiten Versteigerung der Villa des Bankiers Leopold J. Gutmann wurde diese für 62 000 M. für die Oberamtspflege und die Oberamtsparlkasse angekauft.

Berlin, 5. März. (Deutscher Reichstag.) Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Abg. Werner (Antif.) bespricht die Mißhandlungen und wünscht Besserstellung der Unteroffiziere. Abg. Rietzkyński (Pole) beklagt sich darüber, daß der Fatalismus auch auf Beziehungen der Polen zu der Armee einwirke und bringt einige weitere polnische Wünsche vor. Kriegsminister v. Einem weist den Gedanken zurück, daß die Minister es unterließen, den berechtigten Beschwerden der Polen Rechnung zu tragen. Gegen die polnische Agitation müsse man sich natürlich wehren. Der Minister geht dann auch auf die anderen Beschwerden ein und schließt, jedenfalls müsse alles getan werden, um polnische Streitigkeiten aus dem Heere herauszulassen. Abg. Schröder (freisinnige Vereinigung) erklärt, seine Freunde würden den von der Kommission beschlossenen Abstrichen am Heeres-Etat zustimmen. Redner kritisiert die Absperrung der Offiziere vom Bürgerthum, das Kasinowesen u. s. w. Bestände diese Absperrung des Offizierkorps nicht, so würden auch die Mißhandlungen nicht so häufig vorkommen. Abg. Gröber (Zentr.) ist gegenüber dem Minister der Ansicht, daß es gleichgültig sei, in welcher Sprache der Soldat beichte. Redner kritisiert die vielen Uniform-Änderungen und bemängelt dann den auf die Kommunen ausgeübten gesetzlichen Zwang, gewisse Stellen mit Militärwärtern zu besetzen, auch wenn diese zunächst nicht brauchbar seien sondern erst eine längere Informationszeit durchmachen müßten. Weiter sei zu bemängeln, daß immer noch zu viel Oekonomiehändler beschäftigt würden, namentlich Schuhmacher. Abg. Grödnauer (Soz.) bringt den Fall des gestern im Wiederannahmeverfahren freigesprochenen Prinzen Arenberg zur Sprache und fragt, wie es möglich war, daß ein geistig so minderwertiger Mann erst als Offizier angestellt und dann als qualifiziert zur Schutztruppe in die Kolonie entsendet würde. Redner führt weiter aus, daß auch den Soldaten die Nothwehr zugestanden werden müsse gegen Mißhandlungen. Redner streift schließlich noch die Duelle und ihre Ursachen in der Armee. Abg. Benkert (natl.) bezeichnet die Angriffe der Sozialdemokratie auf die Armee als maßlos. Die vorgekommenen Einzelfälle dürften nicht verallgemeinert werden. Schließlich befürwortet Redner die von ihm eingebrachte Resolution betr. freie Fahrt für die Mannschaft auf Urlaubsreisen. Nach weiterer kurzer Debatte vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Präsident Graf Ballesström teilt noch mit, daß ein neuer Gesetzentwurf betreffend die Rechtsstellung des Schleswig-Holsteinischen Fürstenhauses eingegangen sei.

Berlin, 5. März. Prinz Prosper Arenberg ist nach der Irrenanstalt Herzberge überführt worden.

Berlin, 5. März. Der frühere Prokurist Hermann Danielowski, welcher der Weinhandlung von Wachenhusen u. Bruch 40 000 M. unterschlagen hatte, wurde heute früh 3 Uhr vor dem Hause Königin Augustastr. 24 tot aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe geschossen.

Berlin, 5. März. Aus Shanghai, wo unter der Leitung Pawlows, des früheren russischen Gesandten in Seoul, ein russisches Rundschaffter-Bureau eingerichtet ist, wird gemeldet, daß gestern eine große Flotte japanischer Transportschiffe in der Nähe der Insel Tsushimo zwischen Nagasaki und Fusan gesehen worden sei. Der Transport wurde von Kriegsschiffen begleitet und scheint für die westlichen Häfen Koreas bestimmt. Dieser Umstand,

zusammengehalten mit dem am Freitag gewordenen Faktum, daß die Japaner Port Lazareff nördlich von Genzan besetzt haben, läßt darauf schließen, daß auch dieser Transport für Port Lazareff bestimmt ist, wo eine vorgeschobene Basis für die Beherrschung der Ostküste in Wladivostok geschaffen werden soll. Fusan würde hierfür die Hauptbasis sein. Von den Truppenbewegungen ist nur die Zurücknahme der russischen Detachements südlich von Andschu am Jalusuf bemerkenswert. Aus allen hier eingehenden Nachrichten geht hervor, daß die Russen eine Verteidigung von Nutschwang nicht beabsichtigen.

Hannover, 5. März. General-Feldmarschall Graf Waldersee ist abends 8 Uhr gestorben.

Hannover, 6. März. Graf Henkel von Donnersmark, welcher mit Waldersee eng befreundet war, traf gestern Abend hier ein und begab sich sofort an das Krankenbett des noch lebenden Feldmarschalls. — Die Leichenseier wird erst am nächsten Mittwoch stattfinden. Im Anschluß hieran soll vorbehaltlich besonderer kaiserlicher Genehmigung die Ueberführung der Leiche nach Waternerstorf bei Lüdensburg in Schleswig-Holstein erfolgen.

Paris, 5. März. Wie aus Petersburg berichtet wird, wird sich General Kuropatkin bereits am 6. März nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Paris, 6. März. Ueber die Dauer der beschlossenen neuen Untersuchung in der Dreyfus-Affäre gehen die Ansichten auseinander. Man glaubt jedoch in Gerichtskreisen, daß die Untersuchung bis Ostern beendet sein werde, da sie bedeutend erleichtert werde durch die Arbeiten des Berichterstatters und des General-Prokurators. Der Kassationshof hat nunmehr noch zu beschließen, ob Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verwiesen oder die Angelegenheit durch den Kassationshof selbst erledigt wird. Der Abgeordnete Clémenceau erklärt, Dreyfus müsse das Risiko übernehmen, nochmals von einem Kriegsgericht abgeurteilt zu werden. Der dann entstehende Skandal werde den Tod der Kriegsgerichte bedeuten.

Petersburg, 5. März. Im russischen Generalstab gesteht man folgende Verluste ein: tot oder infolge Verwundungen gestorben vier Matrosen des Askold, 2 vom Rheda, 6 vom Bayan, 5 vom Retwisan, 1 vom Zefarewitsch und 1 vom Nowik.

London, 5. März. „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai: Eine Mission aus Shantung berichtet, daß am 25. Februar 28 japanische Matrosen in Peggphan eingetroffen seien u. erklärten, daß ihr Schiff von einem russischen Kreuzer in den Grund gebohrt worden sei und zwar zwischen Port Arthur und Pshanti. Das russische Kriegsschiff soll darauf ebenfalls in den Grund gebohrt worden sein. 200 Japaner hätten sich auf chinesische Dschunken geflüchtet, während sämtliche Russen ertrunken seien.

London, 5. März. Aus Peking bei Nutschwang wird gemeldet: Die russisch-chinesische Bank wird geschlossen, um nach Nudun verlegt zu werden. Frauen und Kinder rüsten sich zur Abreise in Erwartung der Ankunft der japanischen Flotte, sobald der Fluß offen sein wird, was in 14 Tagen eintreten dürfte. Das russische Kanonenboot „Siwusch“ hat sich klar zum Gefecht gemacht. Die Russen beabsichtigen, da die Küste sich hier nicht verteidigen läßt, nach Eintritt des Tauwetters Schanzgräben aufzuwerfen und Befestigungen anzulegen. Es versautet, daß Folgendes die einzigen bisher gefassten Pläne seien. Kuropatkins Hauptquartier soll in Nudun sein und Alexejew wird dauernd dort bleiben. Die fast unhaltbare Ebene westlich von Tsch-Tien soll wegen der Bahnlinie Nudun-Port Arthur wenn möglich gehalten werden. Die Tai-Tscheng-Liaohang Linie soll die äußerste Rückzugsgrenze bilden. In Anbetracht der exponierten Lage jedoch, in welcher sich die Bahnlinie an diesem Punkte befindet und wegen der fast sicheren Ankunft der Japaner vor Herstellung von Verteidigungswerken sind die russischen Behörden vollständig auf die Isolierung und Belagerung von Port Arthur gefaßt.

Seoul, 5. März. 600 Japaner sind nach Ulsan abgegangen, welches von den Russen besetzt wurde.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gechingen.

Brennholz- u. Stangenverkauf.

Am nächsten **Donnerstag und Freitag, den 10. u. 11. dief. Mts.,** kommen aus dem Gemeindevald Abt. Herdweg, Buschäcker, Schnepfental, Gerber- u. Heiligenwald zum Verkauf:

- 600 Nm. buchene Scheiter u. Brügel
 - 153 " tannene " "
 - 16 " eichene " "
 - 39 " tannene u. buchene Verbstangen, worunter schöne Wagnerstangen;
 - 6400 St. tannene u. buchene Wellen.
- Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Rathaus.



Gemeinderat.

Osteisheim O. Calw.

Eichen- und Tannen-Nutzholzverkauf.

Am **Freitag, den 11. März, von je vormittags 9 1/2 Uhr ab,** verkauft die hiesige Gemeinde aus Gemeindevald Erlenberg, Gaisstaig und Lochwald:

- 150 St. Wagner-, Bau- und Küfereichen 4-11 m lg., 17-81 cm Durchm., mit 77 Fm.,
- 5 St. Rotbuchen 4-6 m lg., 31-43 cm Durchm. mit 2,42 Fm.,
- 3 St. Maßholder 3-4 m lg., 19-24 cm Durchm. mit 0,42 Fm.,
- 30 St. eichene Wagnerstangen 4-8 m lg. und 4 St. sichte und
- 25 St. forchene Bau- und Sägstämme 4-18 m lg., 19-35 cm Durchm. mit 18,45 Fm.



Am **Samstag, den 12. März,** aus Abteilung Pfaffengrund und Mühlweg:

- 175 St. tannene, 90 sichte und 4 forchene Bau- und Sägstämme 4-18 m lg., 16-51 cm Durchm. mit 181,30 Fm.
- Sämtliches Nadelholz ist gerepelt. Zusammenkunft beim Rathaus. Auszüge wollen bei Waldmeister Sautter rechtzeitig bestellt werden.

Schultheißenamt.

R. Forstamt Hirsau.

Reisig-Verkauf

am **Donnerstag, den 10. März,** nachm. 4 Uhr, im "Lamm" in Oberfollbach aus Staatswald **Rüthenhardt** Abtlg. Salzlederrain und Ulrichsacker: 3 Lose Buchenreisig auf Haufen geschägt zu 145 Wellen, 17 Lose Nadelholzreisig auf Haufen geschägt zu 1700 Wellen, 1 Flächenlos Nadelholzreisig geschägt zu 100 Wellen.

R. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag, den 12. März,** vorm. 9 Uhr, im "Löwen" in Hirsau aus Staatswald **Rüthenhardt** Abtlg. Herdweg, Hoffeld, Ulrichsacker, Salzlederrain, Lärchengarten, Markgrafentwald, Mts: Nm. Buchen: 55 Scheiter, 8 Brügel, 54 Anbruch; Nadelholz: 1 Scheiter, 18 Brügel, 161 Anbruch.

Rüthenbach.

Jagdverpachtung.

Am **Samstag, 12. März 1904, vormittags 11 Uhr,** wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf mehrere Jahre verpachtet.

Den 7. März 1904. Gemeinderat.

Reuhengstett.

Kalksteinlieferung.

Am **Donnerstag, 10. März 1904,** nachmittags 5 Uhr, werden auf hiesigem Rathaus 110 cbm. Kalksteine auf die verschiedenen Straßen hies. Wartung in Lose zum Liefern und Beiführen im Afford vergeben.

Schultheißenamt. Nyasse.

Ernstmühl.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag, den 10. März,** von vormittags 9 Uhr an, gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

- 10 Wirtschaftstafeln, 35 St. Stühle und 7 Schranen,
- 1 Eisschrank, 1 Gläserkänder, eine Partie Gläser und Flaschen, 1 Taschenuhr, 7 St. Erdlampen, Kleiderhalter, 1 Futterschneidmaschine, ca. 25 Zentner Heu und Gehnd,
- 1 Brückenwage samt Gewichten, 1 Zimmersäge, 8 St. leere Fässer, 1 Krautlande, 2 Waschuber, 1 Kl. Leiterwagen, 1 zweirädriges Protowägel, 15 St. Hühner und 1 Sahn, sowie 1 starkes Läufer Schwein.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.

Nächste Woche badt

Laugenbrezeln

Bäder Gbg.

Zum **Verbessern** der vorjährigen Weine empfehle ich als besonders geeigneten

Berschnittwein

den milden, bouquetreichen, griechischen Rotwein, Marke „Kefissia“.

Emil Georgii.

Simonsbrot

von der Stuttgarter Fabrik kann wieder regelmäßig bezogen werden von

Erh. Kern.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Nächsten **Samstag, den 13. März,** findet die jährliche

General-Versammlung

im Dreiß'schen Saale statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins,
 2. Kassenbericht,
 3. Renwahl der austretenden Hälfte des Ausschusses,
 4. Besprechung über Gründung von Handwerkergeroffenschaften, wofür ein Kurs von der R. Zentralstelle gegeben werden soll.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Ausschuß.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kammgarn, Cheviot, Tuch und Buckskin

zu äußerst billigen Preisen und bitte um Berücksichtigung.

Johs. Hinderer.

Gesangbücher

in großer Auswahl bei Emil Georgii.



Kochherde

in großer Auswahl, — nur Handarbeit — empfehle äußerst billig.

Auch halte ich mich zur Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten, sowie zur Einrichtung elektr. Haus-telegraphen bestens empfohlen.

W. Holzaepfel, Bischoffstraße.

Die Damen-Confektion,

Bekleidungsartikel für Frühjahr und Sommer, von **Hermann Gfrörer, Tübingen,** ist eingetroffen und bietet reiche Auswahl in:

Kragen, Jacken, Costümes, Staub- und Wettermänteln.

Desgleichen ist die Musterkollektion mit den neuesten Dessins in Kleider- und Blousenstoffen ausgestattet und empfehle solche bestens.

Julie Schimpf,

Leberstraße.

Ferdinand Breitling, Gechingen,

Buchbinderei und Blumengeschäft, empfiehlt:

Gesangbücher in großer Auswahl,

sämtliche Schulbücher für Volksschulen

in dauerhaftem Einband; ferner empfehle billigt:

Confirmandenstränkschen, Rekrutenstränke, Brautkränze in jeder Preislage, Hochzeitskränze und Totenbouquets.

Fertige Spiegel in jeder Größe, sowie das Einrahmen von Bildern und Arrängen bringe ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

Zur gest. Beachtung!

Am Markt in Calw, den 9. und 10. März, bin ich mit großer Auswahl von den sächsischen

Gafnerwaren

anwesend. Anerkannt bestes Koch- und Milchgeschirr aus bestem Ton und garantiert absolut bleifrei. Bündel am Strohseil 60 S. Alles andere billigt.

Hochachtend

Otto Brückner,

Topfwaren-Industrie. (Gegründet 1875). Königsbrück (Sachsen).





Grosser Ausverkauf.

Setze einen großen Posten fertiger

**Herren-Anzüge, schwarzer Hochzeits-Anzüge,
Burschen-Anzüge, Confirmanden-Anzüge,
Knaben-Anzüge, Ueberzieher für's Frühjahr,
Loden-Toppen, Arbeitskleider,**

einem Ausverkaufte aus und gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preis ab.

Zum Besuche lade ergebenst ein

Calw.



Friedrich Erhardt,
Herrenkleider-Geschäft, Bahnhofstraße.



wozu höflichst einlade.

Dienstag und Mittwoch gibis

hausgemachte Würste,

Carl Müller, Brauerei Nau.

Wilhelm Kolb in Wildberg

vormals in Calw,

hält am Markt im Gasthaus zur „Traube“ einen

gänzlichen Ausverkauf

in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen

in lauter besseren Sachen ab bei enorm billigem Preis und ladet Stadt- und Landbewohner höflichst ein.

Das große Münchener Handschuh-Lager von Franz X. Zehle

ist wieder zum Jahrmart eingetroffen und empfiehlt nur vorzügliche Qualitäten in unübertroffener Auswahl.

Glacé-, Uebergangs- und Sommer-Handschuhe jeder Art und Farbe, die elegantesten Neuheiten zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen.

Insbesondere empfehle so lange Vorrat reicht, einen Posten hochfeiner Glacé statt M. 2.50 nur M. 1.60 und 1.80.

Der Stand ist mit obiger Firma versehen. Bitte genau hierauf zu achten.

Gesangbücher

empfehle billigst

C. Bub, Buchbinder.

Kräftige junge Leute

(militärfrei) finden lohnende Beschäftigung in der
Filzfabrik Unterreichenbach.

Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- und Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfund 65 Pfennig.

Frisch eingetroffen bei
Carl Schnauffer.

Saat- und Speisepotoffeln!

Gelbfrühe (9 Wochen),

Frührosen,

Kaiserkrone,

sowie späte, empfiehlt

D. Herion.

Anzeige.

Wer Frau Schullehrer Wid etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Caroline Kraushaar,
Kaufmanns Witwe.

Calw.

Wilk. Bacher,

Schuh- und Schäftemacher,
untere Bischoffstraße 498,

empfehle ich im
Anfertigen von
Schuhwaren

jeder Art.

Schäfte nach Maß. Reparaturen
pünktlich und billig.



Zur Saat

empfehle ich in schöner, keimfähiger, auf dem Triebe gereinigter Ware:

Hafer verschiedener Sorten,
Sommerweizen,

Gerste,

Wicken,

schwed. Futtererbsen,

Linsen,

Hanf- und Leinsamen,

Pferdezahnmals,

ferner

alle Sorten Gartensamen.

Georg Jung.

Wohnungsgesuch.

Gesucht per 1. April eine Wohnung, Mietpreis 110 bis 120 M., ferner ein größeres heizbares Zimmer, mit oder ohne Küche.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Gesucht

per sofort oder auf 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern, wozüglich mit Gartenanteil. Von wem ist zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Leinach.

Heu und Dehnd

hat zu verkaufen **Maria Kübler,**
Schreiners Witwe.

Gummibälle in bunt und grau,
Figuren und Nippfachen,
Federkasten, Kreisel,
Gartengeräte für Kinder,
Würfelbecher u. s. w.

empfehle

Aug. Dollinger.

Auf 1. Juli habe ich eine 4zimmerige

Wohnung

samt Zubehör zu vermieten.

Adolf Leonhardt,
Lederstraße.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentl. Junge, der Lust hat, die Schlosserei gründlich zu erlernen, wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

W. Holzäpfel, Bischoffstr.

Leinach.

Flaschner-Lehrstelle.

Einem ordentlichen Jungen nimmt unentgeltlich in die Lehre

W. Schimmel,
Flaschnermeister.

Gesucht bis 1. April ein nicht ganz unerfahrenes

Mädchen

in kleinen Haushalt, für Familie ohne Kinder, oder eine ältere Person, die eine strenge Stelle nicht mehr versehen kann. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Gesucht für 1. April eine tüchtige Köchin

bei hohem Lohn und guter Behandlg. von Frau Rechtsanwältin **Groh,**
Pforzheim,
westl. Karl-Friedrichstraße 57.

Ein williges jüngeres

Mädchen

findet sofort oder bis 1. April gute Stelle. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Einen sehr gut erhaltenen schwarzen Confirmandenanzug hat im Auftrag billig abzugeben
Schüle, Schneider.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 38.

8. März 1904.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Krieg im Frieden.

Roman von Hans Hochfeldt.

(Fortsetzung.)

XIII.

Für Ella von Horgen bedeutete der heutige Ball den Höhepunkt ihrer Qual und ihres Schmerzes. Sie ahnte, daß heute die Entscheidung fallen und die Verlobung von Hans stattfinden würde. Am liebsten wäre sie allein im Hotel zurückgeblieben, aber sie mußte, daß sie dadurch Margot die ganze Freude gestört hätte, und so hatte sie sich überwunden und war blütenden Herzens mitgefahren. Aber Niemand sollte je etwas von dem Zustande ihres Innern ahnen. Sie hatte ein tapferes Herz und starke Willenskraft, und so gelang es ihr, ihre Umgebung zu täuschen und diese an die Aufrichtigkeit ihres Lächelns glauben zu machen. Nur einer sah den verhaltenen Schmerz in ihren Zügen, aber auch dieser Eine ahnte nicht den wahren Grund desselben, er quälte sich vergeblich, denselben herauszufinden. Trotz und Laune konnten es doch nicht sein, darin kannte Hans seine Lusch zu gut, — also was war es denn? War sie vielleicht körperlich leidend und wollte dies vor den Ihrigen verbergen? Aber dann hätte sie doch nicht so viel, — ja übertrieben viel getanzt und hätte doch nicht über die Fadaisen Falkenhayns und die Komplimente des kleinen Volber so laut und lustig lachen können! — Und sie war wirklich merkwürdig lustig, — übermäßig lustig! Und dann plötzlich wieder so ernst und still, so schroff abweisend, namentlich wenn Hans hinzutrat! Er hatte sie freundlich und besorgt nach dem Grunde ihres auffallenden Benehmens gefragt. Da hatte sie plötzlich scharf aufgelaßt und ihn spöttisch gefragt, ob seine Augen heute trübe wären, sie sei dieselbe wie stets. Und dann hatte sie ihn stehen lassen, den Falkenhayn mit der Miene einer Fürstin herangewinkt und war im wilden Galoppwalzer durch den Saal geflogen. — Hans war vor Aerger das Blut in den Kopf geschossen. Auch gut! Was ging ihn auch schließlich Elsas Wesen an! Er hatte heute eine andere Aufgabe vor sich, als über ihr Benehmen nachzugrübeln und sich von ihr kränken zu lassen. Mit verdoppelter Liebenswürdigkeit wendete er sich Olga zu.

Die erste Tanzpause war eingetreten, und die junge Welt verteilte sich in die zahlreichen Nebensalons und den Wintergarten. Auf einen Wink ihrer Tante zog Olga ihren Tänzer nach einem kleinen, hinter dem Wintergarten gelegenen Salon, der nur matt durch eine rote Ampel erleuchtet, durch Arrangements von Topfpflanzen in verschiedene kleine lauschige Schmoll- und Plaudereden geteilt war. Der Salon lag so versteckt, daß Olga hoffen durfte, dort mit Hans allein zu sein. Um so unangenehmer war sie überrascht, als sie beim Eintritt bereits Ella von Horgen mit dem Leutnant von Falkenhayn dort sitzen sah! Unwillkürlich trat sie zurück und wollte Hans mit sich ziehen!

„Wir fördern hier ein kleines tête-à-tête,“ flüsterte sie eilig Hans zu! „Da wäre es grausam von uns zu bleiben! Kommen Sie, lassen Sie uns ein anderes Plätzchen suchen!“ Sie hätte kein schlechteres Mittel ergreifen können, um Hans zurückzuhalten. Ella im tête-à-tête mit dem Falkenhayn? Das mußte inhibiert werden! Für solchen Mann war doch Lusch wahrlich zu gut! Wie konnte sie nur zu solcher Geschmacksverirrung kommen! —

Ein wilder Blick flog zu den Beiden hinüber. Er hätte Falkenhayn beim Kragen nehmen und mit Gewalt von der Seite seiner Cousine fortreißen können. — Und gleichzeitig zog ein schneidendes Wehgefühl durch sein Inneres. — Merkwürdig! — Unterlag er auch plötzlich Stimmungen, oder hatte Lusch ihn auch angestreift?

Er trat trotz Olga's Widerstreben schnell mit ihr in den Salon und wollte an dem Tisch der Beiden Platz nehmen.

Doch Olga zog ihren Arm aus dem seinigen und ließ sich auf der anderen Seite des Zimmers nieder. Das völlige Ignorieren ihrer Wünsche von Seiten Rheinbachs hatte sie verletzt, und hierzu trat noch der Aerger, daß nun die Erklärung wahrscheinlich wieder hinausgeschoben wurde.

Ihr Stolz führte einen kurzen und heftigen Kampf mit ihrem Ehrgeiz und ihren geheimen Wünschen. Warum sollte sie eigentlich die Provokierende sein? Wenn dem Baron von Rheinbach nicht selbst daran lag, sich ihre „Zanort“ zu erringen, — nun, so mochte er es lassen. Sie brauchte nur zu winken, und für ihn traten zehn andere ein, von denen jeder Einzelne sich glücklich geschätzt haben würde, sie zu erobern. — Zum Beispiel der Leutnant von Falkenhayn dort. — Aber allerdings, keiner der Anderen konnte sich mit Rheinbach messen! — Und — sie hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Baronin Rheinbach zu werden. Sie warf einen heftigen, unwilligen Blick nach Hans hinüber, der noch an dem anderen Tische stand.

„Nun, Herr von Rheinbach, wollen Sie mich hier allein lassen?“ rief sie etwas scharf.

Hans zuckte leicht verlegen zusammen. Er benahm sich doch eigentlich recht

unartig gegen seine zukünftige Brant. Daran war aber nur Ella mit ihrem un-gehörigen Kolettieren schuld! — Er trat zögernd zu Olga:

„Aber warum wollen wir uns denn so getrennt niederlassen?“ fragte er. „Das sieht ja aus, als ob wir zwei feindliche Parteien wären?“

„Grämen Sie sich doch nur darum nicht,“ lachte Olga etwas spitz; „ich sitze hier sehr gut und möchte hier bleiben!“

„Ich auch!“ rief Ella über die Schulter fort.

„Nun, dann bin ich vollkommen beruhigt,“ nickte Hans, der schnell seine Laune wiedergesunden und beschloffen hatte, sich nicht weiter über Ella zu ärgern.

Er nahm neben Olga Platz und begann, sich eifrig mit ihr zu unterhalten, während er ober doch unwillkürlich fortwährend seine Blicke nach dem anderen Paar hinüberschweifen ließ.

Dort machte Falkenhayn seiner Tänzerin Elogen über ihr wunderbares Tanzen.

„Sie sind wie eine Elfe, gnä's Fräulein! Es war geradezu fabelhaft, — ich fühle Sie gar nicht im Arme!“ Er ergriff ihren Fächer. „Gnä's Fräulein sind etwas echauffiert, darf ich!“ Er wehte ihr eifrig Luft zu.

Hans griff hastig nach Olgas Fächer und tat daselbe! Ella sollte schon merken, daß er sich nicht die Stimmung durch sie rauben ließe.

„Ich frage Sie erst gar nicht um Erlaubnis,“ lachte er und wehte aus Leibeskraften.

„Langes Bitten scheint überhaupt nicht Ihre Leidenschaft zu sein,“ meinte Olga, ihn kokett anblickend.

„Im Gegenteil, ich bitte schöne Damen sogar sehr gerne — es ist ein zu köstliches Gefühl, dann Gewährung zu erhalten!“

„Und Sie scheinen in dieser Beziehung sehr verwöhnt?“

Hans zuckte komisch die Achseln.

„Leider nein! Fragen Sie nur meine Cousine! Nicht wahr, Lusch, Du wenigstens hast es Dir stets zur Regel gemacht, meine Bitten rundweg abzuschlagen!“

„Ach, — sind gnä's Fräulein wirklich von so harter und grausamer Gemütsart?“ fragte Falkenhayn.

„Mein guter Vetter beliebt manchmal zu phantasieren!“ entgegnete Ella mit gleichgültigem Achselzucken.

„Ach, famos!“ lachte Falkenhayn heiter. — „Sehen Sie, Rheinbach, Sie wissen keine Entgegnung, der Schuß hat also gesehen!“

„Ach, das war jetzt bloß mit Blaupatronen geschossen,“ lachte dieser. „Ich gebe aber zu, daß meine verehrte Kousine auch das scharfe Schießen versteht, — sie steht sogar gewöhnlich mit Gewehr in Anschlag mir gegenüber.“

Olga hatte diesem Wortgeplänkel mit sichtlichem Aerger zugehört. Etwas piquiert sagte diese: „Wenn Sie dies wissen, so würde ich mich doch nicht fortwährend unnötig exponieren und mich in ihrer Rolle mehr Ihrer eigenen Dame zuwenden.“ — Um die Schärfe ihrer Bemerkung etwas zu verwischen, setzte sie mit kokettem Lachen hinzu: „Ich habe kein Gewehr gegen Sie in Bereitschaft.“

„Hans fühlte sich durch Olgas Worte getroffen, — er wendete sich ihr daher schnell zu und sagte mit besonderer Betonung:

„Oh, gnädiges Fräulein, jetzt sprechen Sie nicht die Wahrheit! — Ihre Augen sind sogar sehr gefährliche Schußwaffen, vor denen ich mich sehr schützen muß!“

Olgas Augen leuchteten auf. Endlich — zum ersten Male — hörte sie von ihm eine so direkte Schmeichelei. Leise fragte sie, ihn voll anblickend:

„Fürchten Sie denn dieselben so sehr?“

„Sie sind mir jedenfalls sehr gefährlich!“ Hans hatte dies halblaut erwidert und ergriff gleichzeitig Olgas rechte Hand, um einen langen Kuß auf dieselbe zu drücken!

Er fühlte dabei plötzlich, daß jetzt der Moment gekommen war, der die entscheidende Frage von seiner Seite bringen mußte! Olga neigte sich gegen ihn vor, ihre Augen senkten sich tief in die seinigen, sie atmete schwer, und leicht seine Hand drückend, flüsterte sie mit einem vibrierendem Ton ihrer Stimme:

„Wirklich, Baron?“ —

In diesem Augenblicke stand Ella, deren Augen mit qualvoller Angst nach dem anderen Paare hinübergesehen hatten, deren Seele deutlich fühlte, daß dort jetzt die Entscheidung fiel, mit leichenblauen Lippen hastig auf, den Sessel heftig zurückstoßend.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick, Herr von Falkenhayn, ich will mir von Margot etwas holen!“

Und ehe der verblüffte Referendar etwas erwidern konnte, war sie aus dem Zimmer geeilt.

Hans war erschreckt zusammengeschrien, er ließ die Hand Olgas fallen und blickte erregt Ella nach.

(Fortsetzung folgt.)

Molkereigenossenschaft Breitenberg e. G. m. u. S. Bilanz 1903.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand	305. 76.	Anlehen	3500. —
Wert der Immobilien	5142. —	Geschäftsguthaben der Mitglieder	550. 80.
Wert der Gerätschaften und Maschinen		Reservefonds des Vorjahres	116.68 M.
Maschinen 815 M., Geräte 550 M.	1365. —	hiesu vom vorjährigen Gewinn	
Wert des Mobiliars	82. —	5% 62.75 M.	
Darlehen	100. —	ab beschlossene Dividende 20.80 M.	41.95 M.
Sonstiges (Verbrauchsgegenstände, Holz)	60. —	Einkaufsgeld 10. —	168. 58.
	7054. 76.	Betriebsfonds des Vorjahres	182.93 M.
Davon ab Passiva	5582. 27.	hiesu vom vorjährigen Gewinn	1060.76 M.
Ergibt für heuer Gewinn	1472. 49.	Schuldentilgungsfonds 10% vom vorjährigen	119. 20.
Stand der Mitglieder am 31. Dezember 1903	54.	Reingewinn	5582. 27.
		Eingetreten 2. Ausgetreten 0.	

Zur Beurkundung:
Vorsteher Greule. Rechner Schönhardt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875.
Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch:
Traug. Schweizer, Kaufmann und Wilh. Entenmann in Calw.
Gesamtversicherungssumme 570 000 Versicherungen. **Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.** Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Erlaube mir einer verehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß ich

Uhren-Reparaturen

zu den billigsten Preisen prompt und gewissenhaft ausführe.
Auch nicht bei mir gekaufte Uhren repariere zu den gleichen billigsten Preisen.

Großes Lager in Uhren jeder Art.
Carl Eppinger, Uhrmacher,
Badgasse Nr. 345.

Chr. Paul Rau, Wildberg
Fabrik landwirtschaftl. Maschinen
empfiehlt

Drillmaschinen neuester Konstruktion,
mit patentiertem Säeapparat DRP 141640, bergauf, bergab, am Hange, in der Ebene, gleich tadellos arbeitend, für jede Samenart und jedes Quantum einstellbar, ohne irgend welche Wechselteile, **einzig existierende Maschine mit völlig ausklappbarem und auch nach der Tiefe verstellbarem Säegehäuse,**

Ein- und Mehrscharpflüge, Wendepflüge,
Hack- und Häufelpflüge,
Laade'sche Wieseneggen, Aderwalzen u.,
sowie sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen unter Zusicherung solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Sunlight Seife in ihrer Reinigungskraft unübertroffen erzielt bei einfacher Arbeit blütenweisse Wäsche.

Nächsten Mittwoch, den 9. ds. Mts., treffe ich mit einem Transport

großer Belgierschweine

im Gasthaus zum Röhle hier ein und lade Kaufsüchtigen hiezu ein.
Seinr. Ott.

Ein ordentliches **Mädchen** von 18 bis 22 Jahren kann gegen hohen Lohn eintreten **Pforzheim, Calwerstraße 63.**

Lehrlingsgesuch.
Einen Lehrling nimmt unentgeltlich in die Lehre
J. Schneider,
Kilfer und Kübler.

Mechanikerlehrling.
Ein braver, aufgeweckter Junge wird bei tüchtiger Ausbildung angenommen.
August Haug, Mechaniker,
Pforzheim, Luisenstraße 44.

Schöne **Orangen**
empfiehlt
Aug. Dollinger.

Hohenlohe'sche
Suppen-Einlagen
empfiehlt in verschiedenen Sorten und bekannter feinsten Qualität
Emil Georgii.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 S.
Niederlage bei: **Th. Wieland, alte Apotheke, Calw; Gust. Veil, Liebenzell; Seinr. Stoy, Weilerstätt.**

Sichere Existenz für Schuhmacher.
Schnellsohler, gut gehend, sofort zu verkaufen. Anfragen unter **H. 20** befördert die Exped. ds. Bl.

Durch **Hunderte von Anerkennungen** ist erwiesen, daß unser **Petroleum-Glühlicht ohne Strumpf** bei **10facher** Lichtverstärkung und **50 Prozent** Oelersparnis, **einfach** in Handhabung und **geruchlos** ist.
In jedem Geschäft für **10", 12", 14", 16"** Rumbrenner erhältlich oder direkt à **1 M. 80 S.** franko Nachn. durch die
Petrol-Glühlicht-Industrie Kronach.

Kanarienvogel, Söhnen und Töchter, hat zu verkaufen
H. Burkhardt,
Reyberggasse.

la. Malzkeime,
vorzügliches Kraftfutter,
empfiehlt
Wilh. Dingler,
Telephon 69.

Zu Konfirmations-Geschenken
geeignete Artikel empfiehlt in größter Auswahl
Fr. Häussler,
Buch- u. Papierhandlung.

Chocolade Moser-Roth



Marke **"Gretchen"**
Beste Koch-Chocolade
pr. Pfd. **M. 1.20**
Verkaufsstellen durch Filiale ersichtlich.
Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Backsteinkäse,
vorzüglich im Geschmack, gelbschnittig u. bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu **25 S.** in Ristchen von **30, 50, 80 Pfd.,** in Postcollis **2 S.** mehr, unter Nachnahme
Käseerei Renningen Dk. Leonberg.
J. Eppinger's Jounierhandlung
gegründet **Stuttgart 1879**
26 Olgastraße 26.

